



Abg. z.NR Kurt Gartlehner, SPÖ Technologiesprecher

## **Technologiepolitik**

Das learning-by-doing der  
Bundesregierung muß ein Ende haben!

Pressekonferenz 13.03.2002

SPÖ Parlamentsklub



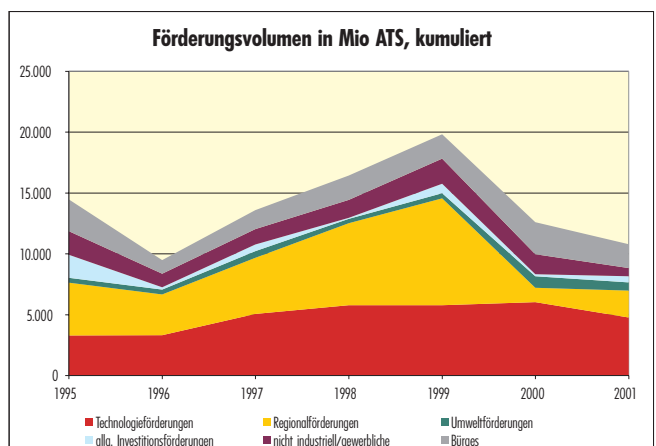
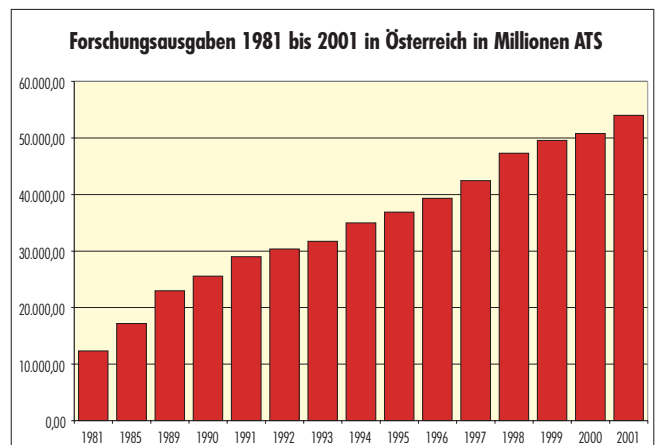
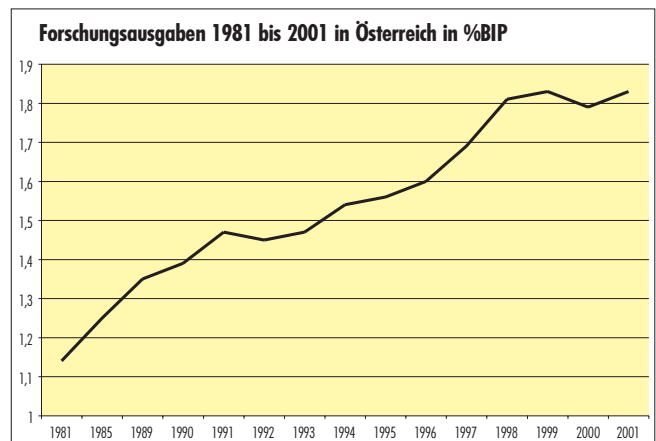
## F&E Wachstum bis 1999, seither Stagnation

Während der Zeit der Regierungsverantwortung der SPÖ stiegen die Forschungsausgaben – „trotz einer deutlichen Verlangsamung des Wachstums Ende der Neunzigerjahre“ (Statistik Austria) – deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Seit 1981 stieg die Forschungsquote von 1,14% des BIP auf immerhin 1,83% im Jahr 1999 an. Seit die FPÖVP Regierung Verantwortung trägt, ist leider Stagnation eingetreten. 2000 lag die F&E Quote unter dem Stand von 1999 bei 1,79%, 2001 bei 1,83%, also dem Stand mit dem übergeben wurde.

Forschungsausgaben 1981 bis 2001 in Österreich  
Bruttoinlandsausgaben für F&E

Jahr	in Mio ATS	in % BIP
1981	12.331,0	1,14
1985	17.182,2	1,25
1989	22.966,9	1,35
1990	25.560,8	1,39
1991	28.962,2	1,47
1992	30.321,3	1,45
1993	31.694,2	1,47
1994	34.943,5	1,54
1995	36.876,9	1,56
1996	39.291,0	1,60
1997	42.450,2	1,69
1998	47.258,1	1,81
1999	49.533,9	1,83
2000	50.740,6	1,79
2001	53.967,6	1,83

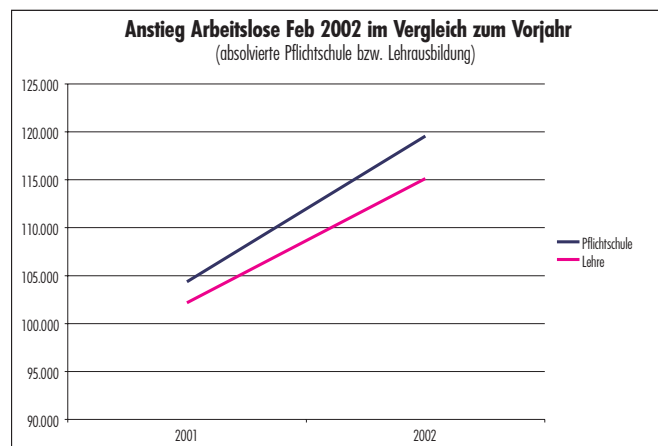
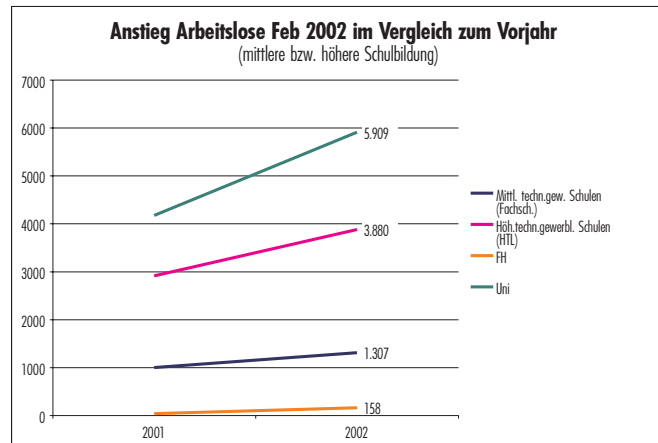
Die Tabelle stammt aus einer Presseaussendung der Statistik Austria (Stand Mai 2001).



## „Leistung“ der Bundesregierung:

Die Regierung spricht in Sonntagsreden und in Grundsatzpapieren von einer Anhebung der Forschungsquote auf 2,50 % im Jahr 2005. Nach dem Alpacher Grundsatzpapier der ÖVP ist 2002 bereits eine Quote von 2,0 % angestrebt. Nach ihren bisherigen Taten ist diese Regierung aber nicht in der Lage, ihr Ziel auch nur ansatzweise zu erreichen. Quoten von 2,0% im Jahr 2002 und von 2,5% im Jahr 2005 sind leicht zu merken und machen Menschen mit Hang zur Zahlenmagie bzw. den Marketingleuten der Regierung Freude, mit der Realität unter dieser Regierung haben sie aber nichts zu tun.

Die Realität tut weh: Explodierende Arbeitslosigkeit in den technologieorientierten Berufen ist das meßbare Ergebnis der FPÖVP Technologiepolitik!



	2001	2002	Zuwachs %	absolut
Pflichtschule	104.354	119.561	14,57%	15.207
Lehre	102.163	115.104	12,66%	12.941
Mittl. techn.gew. Schulen (Fachsch.)	997	1.307	31,10%	310
Höh.techn.gewerbl. Schulen (HTL)	2.914	3.880	31,98%	966
FH	39	158	305,13%	119
Uni	4.172	5.909	41,63%	1.737

## **Chaos bei den Kompetenzen**

Die Bundesregierung hat offenbar eine gewisse Freude am Chaos und der Undurchschaubarkeit. Die FPÖVP-Regierung hat die Kompetenzen für Technologie und Forschung im Februar 2000 auf vier Ministerien zerstückelt (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und Bundesministerium für Finanzen).

## **Chaos beim blauen Ministerpersonal!**

Gleichzeitig haben wir nach zwei Jahren bereits den dritten Minister im BMVIT. Auch er hält – wie seine VorgängerInnen – viel von pauschalen Ankündigungen für den Bereich Forschung und Entwicklung. Wo es allerdings es um konkrete Umsetzung geht hören wir wenig bis nichts.

## **Kontinuität ist gefragt – statt Frust & personelle Aushöhlung**

Wichtig für eine effektive F&E-Politik ist, dass Kontinuität besteht. „Unsicherheiten bezüglich der Förderungspolitik vermindern deren Effektivität“, so steht es im Forschungsbericht der Bundesregierung 2001. Hier muss angesetzt werden! Nicht alle paar Monate neue Minister und vier Ministerien sollen an der Forschungspolitik learning-by-doing ausprobieren, sondern eine kontinuierliche, überlegte und somit effektive F&E-Politik muss fuß fassen.

## **F&E Förderungen stimulieren Eigenfinanzierung**

Nach einer OECD Studie (OECD 2000a) sind sowohl direkte als auch indirekte Förderungen effektiv und stimulieren auch die Eigenfinanzierung der Forschung durch Unternehmen. Zur Zeit werden etwas mehr als 40 % der Ausgaben für F&E in Österreich von der öffentlichen Hand (Bund, Länder, Gemeinden) beigesteuert. Es ist zu erkennen, dass direkte Förderungen aber nachhaltiger wirken als indirekte. Direkte Förderungen haben über einen längeren Zeitraum Wirkung auf die unternehmerischen F&E Ausgaben. Bei indirekten Förderungen (FFB) sieht Österreich im Gegensatz zu anderen OECD Ländern keine besonderen Begünstigungen von KMUs vor, bei der Förderung von Großbetrieben liegen wir auf Rang 4, bei KMUs auf Rang 7. Doch gerade die Forschung im Bereich der KMUs hat eine größere Hebelwirkung, auch das könnte die Bundesregierung im Technologiebericht 2001 nachlesen. Das Ziel einer zukunftsorientierten Technologiepolitik muss die Schaffung weiterer außeruniversitärer Forschungskapazitäten und Hinführung von KMUs in das Feld forschender Akteure sein.

**Aus der falschen bzw. halbherzigen F&E Politik der Regierung folgen Nachteile für unser Land, unsere Menschen und unsere Wirtschaft!**

## **SPÖ Sofortmaßnahmen:**

### **Monetär:**

1. Aufstockung der Mittel für F&E ab Budget 2003 um mind. 500 Mio Euro p.a.:  
Ohne diese Maßnahmen im Jahr 2003 wird das Ziel der Bundesregierung, 2005 eine Quote von 2,5 % zu erreichen, illusorisch.
2. Gewinnbesteuerung für Einzelunternehmer absenken (von 50% auf 25 %),  
dadurch werden innovative Unternehmensgründungen junger Forscher sowie spinn-offs erst attraktiv und möglich.

### **Organisation:**

3. Innovationsmanager statt Controller an die Spitze des bmvit ( Generalsekretariat)  
Riess-Passers „Inquisitor“ Rödler ist der falsche Mann als Generalsekretär und gehört umgehend abgelöst, Schadensminimierung ist dringend nötig!
4. Zurücknahme des Entwurfes der neuen Geschäftseinteilung im BMVIT.  
Nicht die Zerschlagung der Technologiesektion, sondern ihre Stärkung, also der Ausbau der personellen Ressourcen durch Spitzenkräfte kann die österreichische F&E an den OECD-Standard heranführen.
5. Definition der Kompetenzen des Rates für Forschung und Technologie als Politikberatungsorgan (anstatt als Politikersatzorgan)
6. Intellektuelle Ausweitung des Rates auf die Geistes- und Sozialwissenschaften.

